

Discover Islam

Den Islam Entdecken

Informationen · Ratschläge · Lebenshilfe für deutschsprachige Muslime

Nr. 22 - Mai/Juni 2007 - ربيع الثاني ١٤٢٨

“Moderate” (= gemäßigte/pflegeleichte/weichgespülte/liberale) Muslime gesucht!

Seit dem 11. September 2001 ist der Ruf nach “moderaten” Muslimen immer häufiger zu hören. Nichtmuslime wie Muslime wünschen “gemäßigte” und freundliebende Muslime, die im Namen des Islams verübte Gewaltakte verurteilen. Und um jegliche Verbindung zum Terrorismus zu vermeiden, beschreiben diese sich selbst als “gemäßigt”.

Mit dem Etikett “gemäßigter Muslim” unterstellt man, sicherlich ganz unbeabsichtigt, dass Osama Bin Ladin & Co. den Gipfel der Rechtgläubigkeit (Orthodoxie) repräsentieren und dass orthodoxer Islam auch Gewalt einschließt. Im Umkehrschluss kommt danach ein Muslim, der für den Frieden eintritt, seinen religiösen Pflichten nicht nach.

“Gemäßigt” in diesem Zusammenhang impliziert, dass orthodoxe (= rechtgläubige!) Muslime irgendwie rückständig und gewalttätig sind und dass in unserem kulturellen Umfeld Fortschritt und Friede nur auf die “gemäßigten” Muslime beschränkt bleiben kann. Aus der Sicht der westlichen Gesellschaft ist daher ein “gemäßigter” Muslim auch ein “guter” und formbarer, angepasster (= integrierbarer) Muslim. Mit dieser Vereinfachung wird letztlich die Möglichkeit in den Raum gestellt, dass Muslime eines Tages zur westlichen Zivilisation finden werden.

Wenn wir uns schon als friedliebende Muslime ein Etikett anhängen müssen, dann doch das der Rechtgläubigkeit (= Orthodoxie), was ja nichts anderes ist als sich an die Lehren der Religion zu halten. Bezeichnen wir uns dagegen als “gemäßigt”, dann bedeutet das - ganz unbeabsichtigt und indirekt - , dass beispielsweise Selbstmordattentate für “orthodoxe” Muslime religiöse Pflicht sind. Eigentlich ist die Bezeichnung “gemäßigter Muslim” überflüssig, denn die Position der Mitte ist islamische Tradition: Sie heißt *wasatiyya* وسطيّة.

So heißt es in Sure *al-Baqarah* 2:143:

وَكَذَلِكَ جَعَلْنَاكُمْ أُمَّةً وَسَطًا لِتَكُونُوا شُهَدَاءَ عَلَى النَّاسِ وَيَكُونَ الرَّسُولُ عَلَيْكُمْ شَهِيدًا
وَكَذَلِكَ جَعَلْنَاكُمْ أُمَّةً وَسَطًا لِتَكُونُوا شُهَدَاءَ عَلَى النَّاسِ وَيَكُونَ الرَّسُولُ عَلَيْكُمْ شَهِيدًا

"Und so machten Wir euch zu einer Gemeinschaft der Mitte, damit ihr Zeugen für die (anderen) Menschen seid und damit der Gesandte Zeuge für euch sei

und in Sure *al-Mā'idah* 5:77

قُلْ يَا أَهْلَ الْكِتَابِ لَا تَغْلُوا فِي دِينِكُمْ غَيْرَ الْحَقِّ وَلَا تَتَّبِعُوا أَهْوَاءَ قَوْمٍ قَدْ ضَلُّوا مِنْ قَبْلُ وَأَضَلُّوا كَثِيرًا وَضَلُّوا عَنْ سَوَاءِ السَّبِيلِ

Sprich: "O Leute der Schrift, übertreibt nicht zu Unrecht in eurem Glauben und folgt nicht den bösen Neigungen von Leuten, die schon zuvor irregingen und viele irreführt haben und weit vom rechten Weg abgeirrt sind."

Allah und sein Gesandter hat dieser *umma* aufgegeben den Weg der Mitte einzuschlagen, der Maßlosigkeit und Extreme ausschließt. Dieser Weg verbindet harmonisch Offenbarung und Vernunft *وحي وعقل*, Individuum und Gesellschaft *فرد ومجتمع*, Religion und Welt *دين ودنيا*, Diesseits und Jenseits *دنيا وأخرة*.

Der Islam lehrt Güte und Sanftmut *رفق* in allen Dingen. Rücksichtslosigkeit und Härte *غلظة* lehnt er ab, denn er ist die Religion des Friedens und der Barmherzigkeit *دين السلام والرحمة*.

Allerdings sagt uns der Koran auch, dass wir im Kampf, d.h. wenn wir angegriffen werden und uns verteidigen, mit voller Kraft und Härte vorgehen sollen.

Außer unter diesen Umständen spricht der Koran immer von Sanftmut und Güte.

(Den Anstoß zu diesem Artikel gab eine Veröffentlichung von Asma Khalid, *Arab News* 6, Mai 2007. Asma Khalid steht im Begriff den Magistergrad in Middle Eastern/Islamic Studies an der Universität of Cambridge, England zu erwerben.)

Herausgeber: Abdullah Leonhard Borek • E-Mail: albborek@freenet.de

Erscheint in loser Folge

Abdruck der Beiträge unter Quellenangabe gestattet und erwünscht.

Namentlich gezeichnete Fremdbeiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

In Zusammenarbeit mit **Discover Islam** und Ahmed Al Fateh Islamic Center Bahrain

Was wir wollen:

Um in nicht-islamischen Ländern lebenden Muslimen bei ihrer islamischen Lebensgestaltung zu helfen, behandeln wir an dieser Stelle ausgewählte Themen in Form von Frage und Antwort, die als allgemeine Informationen von Interesse sind. Weder sind wir auf eine bestimmte Rechtsschule festgelegt, noch sollen unsere Informationen als fatwas verstanden werden. Allerdings gehen wir generell von im sunnitischen Mehrheitsislam vorherrschenden Auffassungen aus. Fragen und Anmerkungen unserer Leser helfen dabei solche Themen auszuwählen, die den Interessen und der tatsächlichen Lebenssituation der in Deutschland lebenden Muslime Rechnung zu tragen.

Falls Sie Bekannte oder Freunde haben, die diesen Rundbrief erhalten möchten, bitten wir um Mitteilung der E-Mail-Adresse, damit wir sie in unseren Verteiler aufnehmen können. Die bisher erschienen Rundbriefe können von der Homepage der Deutschen Muslim-Liga e.V. (<http://www.deutsche-muslim-liga.de/>) heruntergeladen werden.

Wir empfehlen auch:

ISLAM IM ALLTAG (Eine Handreichung für deutschsprachige Muslime)
ISBN 3-88794-015-6 (Al-Kitab Verlag)

Diese Handreichung ist eine nach Sachgebieten geordnete Sammlung von Aufsätzen und Artikeln sowie von Fragen (und Antworten) aus dem Alltag der Muslime. Anders als vergleichbare Werke, die sich auf Publikationen aus der arabisch-islamischen Welt stützen, stammt das Buch aus der Feder eines gebürtigen deutschen Muslims, der mit der Lebenssituation der in Westeuropa lebenden Muslime vertraut ist. Es wurden in erster Linie Themen behandelt, die für in nicht-islamischen Ländern lebende Muslime relevant sind. Die Antworten sollen nicht als *fatwas* (d.h. religiöse Gutachten) verstanden werden, da es in vielen Fällen durchaus legitime abweichende Meinungen gibt. Das Buch hat einen Umfang von 236 Seiten (Größe 227 x 167 mm). Der Erlös kommt ausschließlich der Deutschen Muslim-Liga e.V. zugute. Näheres über Bestellungen und Versand bei info@deutsche-muslim-liga.de (<http://www.deutsche-muslim-liga.de>) und/oder DISCOVER ISLAM (Email: albborek@freenet.de).



Fragen und Antworten aus dem Alltag der Muslime

Es kommt gelegentlich vor, dass Fragen zu den gleichen Themen gestellt werden. Dabei ist es unvermeidlich, dass es zu Wiederholungen kommt, wofür wir uns bei unseren "alten" Lesern entschuldigen.

Tierhaltung auf Geflügelfarmen

Frage: Es geht hier um bestimmte Praktiken bei der Tierhaltung auf Geflügelfarmen. Die Tiere werden in Käfigen gehalten und an einer freien Bewegung gehindert um letztlich die Produktion von Eiern zu erhöhen. Ist das im Islam erlaubt? Männliche Tiere werden einen oder zwei Tage nach dem Schlüpfen getötet, weil es nicht rentabel ist sie zu füttern. Was ist dazu aus islamischer Sicht zu sagen?

Antwort: Grundsätzlich ist es verboten einem Tier Leid zuzufügen, außer dieses Tier stellt eine Gefahr für den Menschen dar. Wenn Hühner ohne Auslauf dauernd in Käfige gesperrt sind, dann ist das nicht in Ordnung, denn Hühnervögel brauchen von ihrer Natur her Auslauf. Größeres Geflügel wie Enten und Gänse werden zwangsgefüttert (gestopft) um schneller zu wachsen und mehr Fleisch zu liefern. Bekannt ist diese Methode besonders bei Gänsen um bei ihnen eine Fettleber (*foie gras* = Stopfleber) hervorzurufen, die als Delikatesse gilt. Das ist eindeutig Tierquälerei, die im Islam verboten ist. Das Töten von männlichen Küken ein oder zwei Tage nach dem Schlüpfen ist ebenso nicht erlaubt. Man kann ein Lebewesen nicht einfach töten um eine relativ geringe Summe Geld ein zuspahren. Das ist ethisch verwerflich. Sie durchzufüttern und wenn sie groß genug sind als Nahrung auf den Markt zu bringen muss als Betriebskosten eingestuft werden. Unglücklicherweise bestimmen harte wirtschaftliche Überlegungen zu viele Praktiken. Der Islam lehnt ein derartiges materialistisches Verhalten strikt ab. Alle Handlungen müssen ganz klar ein Element der Menschlichkeit beinhalten.

Aberglaube und wie man damit umgeht

Frage: In islamischen Ländern gibt es viele Menschen, die abergläubisch sind. Vieles ist einfach lächerlich wie zum Beispiel das Verbot nach Sonnenuntergang Fingernägel zu beschneiden usw. usf. Sie übernehmen das von ihren Eltern oder Großeltern und obwohl einigen durchaus bewusst ist, dass es sich um grundlosen Aberglauben handelt, halten sie sich aus Respekt vor ihren Eltern meistens daran. Es entspricht der Lebenserfahrung, dass viele ältere Menschen es nicht hinnehmen wollen, dass man ihre Ansichten hinterfragt. Es fällt ihnen sehr schwer Einwände zu akzeptieren. Aber schliesslich gab es auch unter den Prophetengefährten viele, die älter waren als er und annahmen, was er sie lehrte. Bitte geben Sie dazu eine Erläuterung.

Antwort: Zunächst sollte ein Missverständnis beseitigt werden. Es trifft zu, dass es älteren Respektpersonen schwer fällt ihren Kindern oder Enkelkindern Rede und Antwort zu stehen, aber man daraus nicht eine allgemeine Regel ableiten kann, dass sie niemandem zuhören, der jünger ist als sie. Sie werden wenigstens dann eine andere Meinung akzeptieren, auch wenn sie von einer wesentlich jüngeren Person stammt, wenn diese ein Gelehrter oder eine anerkannte Autorität auf einem bestimmten Gebiet ist. Noch wichtiger ist allerdings, in welcher Form die Einwände vorgebracht werden. Es geht nicht mit: "Du hast Unrecht und ich weiß es besser, also höre zu, was ich zu sagen habe."

Alle Menschen finden es schwer Traditionen zu hinterfragen, die in ihrer Gesellschaft seit Generationen ihren Platz haben; das liegt am menschlichen Beharrungsvermögen einhergehend mit einer rational nicht immer er-

klärbaren Abneigung gegenüber Veränderungen. Der Koran berichtet, dass alle Propheten und Gottgesandten auf Ablehnung stießen, weil der Inhalt ihrer Botschaft überkommenen Traditionen widersprach. Dazu folgendes Koranzitat:

وَكَذَلِكَ مَا أَرْسَلْنَا مِنْ قَبْلِكَ فِي قَرْيَةٍ مِّنْ نَّذِيرٍ إِلَّا قَالَ مُتْرَفُوهَا إِنَّا وَجَدْنَا آبَاءَنَا عَلَىٰ أُمَّةٍ وَإِنَّا عَلَىٰ آثَارِهِم مُّقْتَدُونَ

Und ebenso sandten Wir keinen Warner vor dir in irgendeine Stadt, ohne daß die Reichen darin gesagt hätten: "Wir fanden unsere Väter auf einem Weg, und wir treten in ihre Fußstapfen." Az-Zuchruf (43: 23)

Das zeigt, dass der Mensch nur bedingt vernunftgesteuert ist und die Tradition häufig stärker ist. Oft haben Menschen ihren Platz in der Gesellschaft gefunden, wollen aber nichts verändern, selbst wenn sie von der Vernunft her wissen und erkennen, dass sie sich damit schaden. Menschliches Beharrungsvermögen (oder Starrsinn) ist letztlich stärker als Vernunft.

In einer solchen Situation gehört es dazu sich selbst aus authentischen Quellen kundig zu machen, was im Islam noch hinnehmbar ist und was nicht. Wenn wir den oder die Betroffenen dazu bringen zu erkennen, dass alle mit der Religion zusammenhängenden Bräuche aus Koran und/oder Sunna begründet sein müssen, kann man aufzeigen, dass Aberglaube keine Grundlage im Islam hat. Auch an diesem Punkt kann man nicht eine sofortige Umkehr erwarten. Es genügt zunächst, wenn man Zweifel sät und dieser zu weiteren eigenen Fragen führt. Wenn dann erkannt wird, dass es sich bei einer bestimmten Tradition um Aberglaube handelt, werden auch mit der Zeit andere Aspekte hinterfragt. Wichtig ist auf jeden Fall, dass man sich auf die Denkweise dieser Person einstellt und ihn nicht zu überrumpeln versucht.

Gebetswaschung zum Lesen des Korans?

Frage: Auf meinem Computer ist der Koran installiert und ich lese ihn, wenn ich die Zeit finde. Ist es notwendig vorher eine Gebetswaschung vorzunehmen bevor ich mit dem Lesen vom Bildschirm beginne?

Antwort: Nein, das Lesen des Korans bedingt keine vorherige Gebetswaschung (als Pflicht). Es gilt allerdings als empfehlenswert eine Gebetswaschung vorzunehmen, wenn man beabsichtigt jedwede Form von *dikr* auszuführen. Das geht so weit, dass man den Zustand der rituellen Reinheit durch eine Gebetswaschung gleich erneuert, wenn er beendet wird (z.B. durch Schlaf, Toilettengang usw.). Da das Lesen des Korans als eine der besten Formen von *dikr* gilt, empfiehlt es sich vorher den Zustand ritueller Reinheit herzustellen. Das bedeutet aber keinesfalls, dass es eine Pflicht ist. Die Gelehrten sind sich einig, dass das Lesen/Rezitieren des Korans aus dem Gedächtnis keiner Gebetswaschung bedarf. Sinngemäß gilt das auch für das Ablesen vom Bildschirm oder einem Blatt, das nicht in der Hand gehalten wird. Hinzu kommt, dass sehr viele Gelehrte ohnehin der Meinung sind, dass man den Koran in die Hand nehmen und lesen darf ohne die Gebetswaschung vorgenommen zu haben. Wir teilen diese Auffassung.

Über den Gebrauch von Spitznamen

Frage: Ist es aus islamischer Sicht angebracht einem Freund einen Spitznamen zu geben?

Antwort: Wenn die betreffende Person dagegen keine Einwände erhebt, dann ist das in Ordnung. Der Prophet ﷺ sagt dazu: "Nenne deinen Bruder mit dem Namen, den er am meisten liebt." Wenn der Spitzname jedoch herabsetzend ist und von dem Betreffenden als ärgerlich empfunden wird, ist sein Gebrauch nicht erlaubt. Im Koran heißt es dazu in Sure *al-Hudschurāt* (49:11):

... وَلَا تَلْمِزُوا أَنْفُسَكُمْ وَلَا تَنَابَزُوا بِالْأَلْقَابِ بِئْسَ الْأِسْمُ الْفُسُوقُ بَعْدَ الْإِيمَانِ وَمَنْ لَّمْ يَتُبْ فَأُولَئِكَ هُمُ الظَّالِمُونَ

... Verleumdet einander nicht und gebt einander keine Schimpfnamen. Schlimm ist es, jemand als sündhaft zu bezeichnen, nachdem er den Glauben angenommen hat. Und wer nicht bereut, das sind die Ungerechten.

Ist eine Gebetswaschung erforderlich?

Frage: Ein Freund verrichtete das Sonnenuntergangsgebet (*magrib*) und ging dann ins Kino. Nach der Vorstellung verrichtete er das Nachtgebet ohne vorher die Gebetswaschung erneut vorzunehmen. War sein Gebet gültig?

Antwort: Ja, vorausgesetzt dass er den Zustand der rituellen Reinheit zwischenzeitlich nicht auf normale Weise beendet hat. Der Besuch einer Filmvorführung oder das Anschauen eines Fernsehprogramms allein hat keine Auswirkung auf die Gültigkeit der Gebetswaschung.

Wegen Abwesenheit des Herausgebers und anderen Verpflichtungen hat sich das Erscheinen dieses Rundbriefes verzögert. Wir bitten um Verständnis.

Eine Bitte an unsere Leser:

Die Rundbrief wird kostenlos an Interessenten per Email versandt. Es gibt aber auch viele, die über keinen Email-Zugang verfügen. Diesen machen wir den Rundbrief per Post zugänglich. Hinsichtlich der dabei entstehenden Kosten haben wir uns mit der Deutschen Muslim-Liga e.V. dahingehend verständigt, dass diese Kosten durch Spenden an die DML abgedeckt werden. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spenden auf das Konto Nr. 120 428 000 der Deutschen Muslim-Liga bei der HSH Nordbank BLZ 200 500 00. Für steuerliche Zwecke wird Ihnen die DML auf Wunsch eine Spenden-bescheinigung ausstellen. Die Homepage www.deutsche-muslimliga.de informiert über die Aktivitäten der Deutschen Muslim-Liga e.V. Dort können auch die bisher erschienenen Rundbriefe abgerufen werden. Wir kommen einer Bitte des Vorstandes der DML nach, wenn wir die DML-Mitglieder unter den Lesern an die Zahlung der Mitgliedsbeiträge erinnern.

Wir lernen eine kurze Sure aus dem Koran:

100. Sure Al-‘Ādiyāt (Die Rennenden)



Deutsche Übersetzung

Im Namen des gnädigen und barmherzigen Gottes

- | | |
|--|---|
| 1. Bei den schnaubend Rennenden, | 7. und dessen ist er fürwahr selbst Zeuge. |
| 2. die (mit den Hufen) Funken schlagen, | 8. und seiner Liebe zu (irdischen) Dingen ist er ganz ergeben. |
| 3. die am Morgen anstürmen, | 9. Weiss er denn nicht? Wenn ausgeräumt wird, was in den Gräbern ist, |
| 4. und dabei Staub aufwirbeln, | 10. und zum Vorschein kommt, was in den Brüsten ist, |
| 5. und so inmitten (des Gegners) eindringen, | 11. dass ihr Herr an diesem Tage über sie wohlunterrichtet ist? |
| 6. wahrlich der Mensch ist gegenüber seinem Herrn undankbar, | |

Hilfe zur Aussprache in (nicht-wissenschaftlicher phonetischer) lateinischer Umschrift:
z = stimmhaftes "s" (wie in Saft) - ḍ = wie ein englisches "th" in "there".

Bismillāhi-r-Raḥmāni-r-Raḥīm

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. ual ‘ādiyāti ḍabḥā, | 7. ua innahu ‘alā dālika laschahīd. |
| 2. fal mūri-yāti qadhā. | 8. ua innahu li-ḥubbil chayri laschahīd. |
| 3. fal muḡīrāti ṣubḥā, | 9. afala ya’alamu ida bu’atira mā fil qubūr |
| 4. fa-aṭarna bihi naq-‘ā. | 10. ua ḥuṣila mā fiṣ-ṣudūr. |
| 5. fa-uasatna bihi dscham’ā, | 11. inna Rabbahum bihim yauma iḍil la chabīr. |
| 6. innal-insāna li Rabbihi lakanūd. | |

Was lernen wir daraus:

1. Es liegt in der Natur der Menschheit, dass sie gegenüber ihrem Herrn, Allah (عز وجل) undankbar ist.
2. Es liegt in der Natur des Menschen irdische (materielle) Dinge zu lieben.
3. Allah (عز وجل) bestätigt die Auferstehung.
4. Allah (عز وجل) bestätigt, dass am Tag des Gerichtes alle Geheimnisse aufgedeckt werden.
5. Allah (عز وجل) sieht uns immer und überall.
6. Es ist notwendig sich auf das Jenseits vorzubereiten.

Dies ist eine der frühen mekkanischen Suren und wurde nach der 103. Sure (*al-‘aṣr*) offenbart. In ihrer sprachlichen Ausformung, dem Rhythmus und der Erhabenheit des Inhalts kann sie mit Sure 79 (*an-nāzi‘āt*) verglichen werden. Vom Inhalt her wird die Unwiderstehlichkeit der geistigen Kraft und des Wissens der unvernünftigen Undankbarkeit des sündigen Menschen, seiner Kleinlichkeit, Hilflosigkeit und Unwissenheit gegenüber gestellt.